

Husaren hatten eben erst neue Pelze erhalten, in denen sie einem österreichischen Husaren-Regimente ganz ähnlich aussehcn. So schloß er sich denn unterwegs fast einer Abtheilung österreichischer Truppen an, und zog ruhig neben ihnen her, als wenn sie die besten Brüder wären. Der lustige Streich gelang vollkommen; denn als zuletzt seine Husaren als Preußen erkannt wurden, da griffen sie zu ihren Pallaschen, hieben muthig darein und entkamen noch mit einigen Gefangenen glücklich zum Markgrafen. Auch dieser schlug sich mit den Seinigen durch und bewirkte so seine Vereinigung mit der Hauptarmee.

143. Schlacht bei Hohenfriedberg (Striegau). (1745.)

Die Oesterreicher und Sachsen hatten sich unterdeß an der böhmischen Grenze vereinigt. Wilde Kroatenhaufen überschwebten ganz Oberschlesien und verübten die schändlichsten Gräucl. Friedrich nahm seine Stellung bei Schweidnitz. Während er die Wege und Brücken auf der Straße nach Breslau ausbessern ließ und den Feind durch Spione täuschte, als ob er an Rückzug denke, mußte sein Heer in der Nacht vor dem 4. Juni nach Striegau aufbrechen und sich dort hinter Dörfern, Gebüschcn und Anhöhen in Verstecke legen. Früh, um zwei Uhr Morgens versammelte er seine Generale und Obersten vor seinem Zelte und gab ihnen die nöthigen Befehle zur Schlacht, die an diesem Tage geschlagen werden sollte. Die österreichischen und sächsischen Generale hielten um dieselbe Stunde Kriegsrath unter dem Galgen bei Hohenfriedberg. Kurz und energisch lautete der Befehl des Königs: Die Reiterei fällt den Feind an mit dem Degen in der Faust, sie macht in der Hitze des Gefechts keine Gefangenen und richtet die Hiebe alle nach dem Gesicht. Das Fußvolk rückt im Sturm Schritte vor und bringt, wenn es die Umstände einigermaßen erlauben, mit gefälltem Bajonette auf den Feind ein. Geseuert wird erst in einer Entfernung von 150 Schritt."

Als der Morgen anbrach, stellten sich die Preußen in Schlachordnung. Das erste an dem Könige vorüberziehende Musikcorps blies als Marsch die Melodie des Liebes: „Ich bin ja, Herr, in deiner Nacht!" Dadurch wurde Friedrich tief gerührt. Unterdessen stieg der